

für praktischer, die Gewerbe in anderer Reihenfolge auftreten zu lassen. Sie sind so aneinandergereiht worden, daß zuerst diejenigen Zünfte besprochen werden, welche der Herbeischaffung und Bereitung der Lebensmittel dienen. Dazu sind zu rechnen die Zünfte der Fleischer und Bäcker, die Mülerei und Brauerei mit den Schankwirtschaften. Diesen folgen diejenigen, welche sich mit der Anfertigung menschlicher Kleidungsstücke beschäftigen. Es sind dies die Schneider, Schuhmacher, Hutmacher, Kürschner, Filzschuh- oder Latschenmacher (Schlappenmacher seit 1708). Auch die Baugewerke, d. h. die Gewerbe, welche uns unsere Wohnungen herstellen und ausschmücken helfen, haben ein hohes Alter. Hierher gehören die Innungen der Maurer und Zimmerleute, der Tüncher und Maler, der Tischler, Wagner, Böttcher, Glaser, der Schmiede, Schlosser, Nagelschmiede, Seiler, Gold- und Waffenschmiede, der Ziegler u. a. Leider werde ich aber nicht eingehend über jedes einzelne Gewerbe berichten können, weil mir nicht genügendes Aktenmaterial als Unterlage zu Gebote steht.

Außerdem treten in der Stadt Schmölln eine Anzahl von Gewerben auf, die sich im Laufe der Jahre zu einer gewissen Bedeutung emporgeschwungen haben, die sie über das Weichbild unserer Stadt und über unser engeres Vaterland hinaus bekannt gemacht hat. Unter diesen reichen die Innungen der Tuch- und Zeugmacher am weitesten zurück. Diese Gewerbe sind aus den Niederlanden — die niederländischen Tuche sind ja schon im 15. und 16. Jahrhundert weit und breit berühmt gewesen — zu uns herübergekommen. Schon im Jahre 1539 werden Tuchmacher in Schmölln aufgeführt, und in dem alten Handwerksbuch derselben heißt es: „Demnach das Zeugmacherhandwerk vor langen Jahren aus Niederland in Deutschland gebracht worden und sich auch ezliche in dieser Stadt Schmölln sesshaftig gemacht und ihr Handwerk getrieben u.“ Die Zeugmacherei und Weberei hat besonders im 17. und 18. Jahrhundert in hoher Blüte gestanden und sich bis in die Mitte unsers Jahrhunderts hinein lebensfähig erhalten. Es gibt ja noch viele alte Leute unter uns, welche darüber zu erzählen wissen. Aus den Akten, die mir vorgelegen haben, ist ersichtlich, daß die meisten Bürger, deren früheres Gewerbe Ackerbau gewesen war, sich mit